



Florierende Wirtschaft im Rotlicht Milieu: Deutschlandweit eröffnen immer mehr Bordelle. Auch im Kreis Paderborn ist ihre Anzahl gestiegen. Kritiker beklagen sich vor allem über Flatrate-Bordelle, von denen es auch eins im Kreis Paderborn gibt.

FOTO: PATRICK MENZEL

Geschäft mit Kauf-Sex boomt

Frauen kritisieren die Zustände im Kreis Paderborn / Neues Bordell in Büren

VON KATHARINA GEORGI

■ **Kreis Paderborn.** Flatrate-Bordell, SM-Studio, Sauna-Club und Laufhaus: Immer mehr Etablissements für sexuelle Dienstleistungen etablieren sich in OWL – und auch im Kreis Paderborn. Armut und Zwang gehören oft dazu. Alles bisher ohne große Empörung.

80 Bordelle gibt es in OWL, davon vier Einrichtungen in Paderborn. Hinzu kommen 25 Wohnungen, in denen 30 bis 50 Frauen arbeiten. Mit einem neuen Bordell, das demnächst in Büren eröffnen soll, gibt es allein im Kreis Paderborn 30 Etablissements für Sexarbeit. „Die Nachfrage steigt“, erklärt Rechtsanwältin Elke Süsselbeck.

Die Juristin referierte beim Philosophischen Frauensalon zum Thema Prostitution. „Die Frau ist als Billigware auch in Paderborn angekommen“, war ihr Fazit. Denn nur selten können die Prostituierten vom Verkauf ihres Körpers gut leben.

„Viele Frauen können sich neben der Zimmermiete in den Clubs keine zusätzliche Woh-

Aus Armut zur Sexarbeit gezwungen

nung leisten“, erklärt Katharina Hontscha von der Prostituierten- und Ausstiegberatung Theodora in Herford. „Die Frauen sind dadurch gesellschaftlich isoliert und kennen oft nur die Kolleginnen und das weitere Personal“, benennt sie eine große Problematik. Hinzu kämen die Vergütungssteuern, die in vielen Städten mittlerweile zu entrichten sind. „Eigentlich soll sie der Bordellbesitzer zahlen, aber dann steigen eben die Zimmermieten“, erklärt Katharina Hontscha.

Mit einer weiteren Mitarbeiterin auf 1,5 Stellen sind sie für ganz OWL zuständig und beraten in acht bis zehn Sprachen. Viele Frauen kommen aus Osteuropa und „werden aus Armut zur Sexarbeit gezwungen“. Sie sind oft ohne Ausbildung und Analphabetinnen. Viele wurden mit falschen Versprechungen nach Deutschland geholt, „sie sollen als Modell oder Tänzerin arbeiten“, erklärt Süsselbeck. Auch Gewalt spiele eine Rolle, allerdings nicht



Gegen Prostitution: Ruth Hagengruber, Initiatorin des Philosophischen Frauensalons, Rechtsanwältin Elke Süsselbeck und Stefanie Kleine, beide vom Zonta-Club Paderborn.

FOTO: KATHARINA GEORGI



Vom Bauausschuss genehmigt: Das neue Bordell liegt im Gewerbegebiet Büren-West.

FOTO: KARL FINKE

an den Frauen selbst („blaue Flecken sind nicht sexy“), sondern durch Bedrohungen der Familie im Heimatland.

Im Jahr 2013 kamen vier Prozent der beratenen Frauen aus dem Kreis Paderborn. „Wir haben drei Frauen intensiv betreut“, sagt Hontscha. Meistens sind es polnische oder bulgarische Frauen, die Hilfe suchen und brauchen. Deutsche Prostituierte sind die drittgrößte Gruppe. Hontscha und ihre Kollegin begleiten sie zu Ämtern und Versicherungen oder schreiben mit ihnen Bewerbungen für andere Berufe. Regelmäßig besuchen sie die Frauen auch an ihrem Arbeitsplatz.

Die Zusammenarbeit mit

anderen Stellen, wie Polizei, Ordnungsamt oder im Kreis Paderborn auch der Abschiebehaft in Büren sind wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

Seit dem 1. Januar 2002 ist Prostitution in Deutschland legal. Die Zahl der Freier ist seitdem kontinuierlich gestiegen. Das statistische Bundesamt meldete 2013, dass 1,2 Millionen Männer täglich die Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

„Die Idee war gut: Die Frauen sollten in verschiedene Versicherungen aufgenommen werden und rechtlichen Schutz erhalten“, erläutert Elke Süsselbeck. Zwölf Jahre später gilt das Gesetz, auch auf europä-

ischer Ebene, als gescheitert. „Deutschland ist das Bordell Europas“, fügt sie hinzu. Der Sextourismus aus dem Ausland floriere. Der Schutz der Frauen sei nicht gegeben, daher forderten die Innenminister aller Länder 2010 eine Reform des Gesetzes. Sogenannte Flatrate-Bordelle – der Freier zahlt einmalig Eintritt (50-100 Euro) und hat Sex, so oft er will, die Frauen bekommen eine Schichtpaulschale (100-200 Euro) – sollten geschlossen und eine Meldepflicht eingeführt werden. „Die gewünschte Reform ist allerdings an der Bundesregierung gescheitert“, so Süsselbeck.

Die schlechte Gesetzeslage ist für die Juristin vor allem deshalb nicht zu verstehen, weil das europäische Parlament im Februar dieses Jahres neue Richtlinien zur Prostitution verabschiedet hat, in denen die Abgeordneten betonen, dass nicht nur Zwangsprostitution, sondern auch freiwillige sexuelle Dienstleistungen gegen Bezahlung die Menschenrechte und die Würde des Menschen verletzen. In der Richtlinie heißt es gar, dass „Prostitution eine Form von Gewalt gegen Frauen“ ist.

Für die Gemeinden ein großes Geschäft

Das Bordell in Büren ist mit einer einzigen Gegenstimme vom Bauausschuss der Stadt genehmigt worden. Ein Unding, wie die Frauen beim Philosophischen Salon finden. „Wirtschaftlich profitiert die Stadt allerdings sehr davon“, erklärt Stefanie Kleine, die sich beim Zonta-Club Paderborn mit dem Thema beschäftigt. „Für Städte und Gemeinden ist das ein großes Geschäft.“ Im Gegensatz dazu wird die Finanzierung für Theodora Ende des Jahres teilweise auslaufen, wie Kleine berichtet. Die weitere Zukunft ist ungewiss.

Im vollen Café Röhren ist die Empörung unter den Frauen beim Philosophischen Frauensalon groß. Armut, Gewalt, Zwang – der „Gebrauch der Frau“ sei nicht hinzunehmen. In einem gemeinsamen Schreiben an die Gleichstellungsstelle des Kreises forderten sie den „Ausbau der Prostitution zu stoppen und stattdessen in den Ausbau der Ausstiegshilfen zu investieren“.

Kritiker fordern neuen Standort für Markt

Gemeinde am Abdinghof hofft auf Verlegung

■ **Paderborn** (kbz). Noch bis ins Jahr 2018 wird der Paderborner Wochenmarkt aufgrund der Bauarbeiten am Marktplatz an immer neuen Stellen rund um den Dom zu finden sein. Von Mitte 2015 bis Mitte 2017 soll er sich laut Plan von einem Teil des bis dahin neuerstellten Marktplatzes bis auf den Parkplatz am Abdinghof erstrecken. Die evangelische Kirchengemeinde am Abdinghof, das dort angesiedelte Familienzentrum sowie die Lutherschule lehnen dieses Vorhaben ab. Im Gespräch mit Vertretern der Stadt Paderborn äußerten die Gegner, darunter beispielsweise Pfarrer Eckhard Düker, ihre Kritikpunkte.

„Für das Bringen und Abholen der Kinder zu den Einrichtungen des Kindergartens und der Lutherschule ist lediglich ein Teil der Parkfläche vor der Stadtverwaltung zum kurzfristigen Parken während des Bringens und Abholens vorgesehen“, heißt es in einer Stellungnahme der Kritiker. Für die Markttage Mittwoch und Samstag bedeute diese Planung, dass evangelische Kirche, Paul-Gerhardt-Gemeindehaus, Familienzentrum, Pfarr- und Küsterhaus sowie die Lutherschule mindestens von sieben bis vierzehn Uhr mit dem Auto nicht erreichbar seien. Diese „Einschränkungen der Zufahrt“ seien schlichtweg „nicht hinnehmbar“, heißt es weiter.

Das gemeinsame Gespräch, an dem neben den Gegnern unter anderem Margit Hoischen vom Straßen- und Brückenbauamt und Marktmeister Rudi Totzeck teilgenommen hatten, sei das erste dieser Art gewesen, sagte Claudia Warnicke, Technische Beigeordnete

der Stadt. Dass jeder seine eigenen Interessen habe, sei „völlig legitim“, betonte sie. Herausforderung für die Stadt sei es daher nach wie vor, eine „bestmögliche Lösung“ zu finden. „Das erfordert natürlich Kompromissbereitschaft bei allen Beteiligten.“

Laut Stellungnahme von Kirchengemeinde, Familienzentrum und Lutherschule sei bei dem gemeinsamen Gespräch festgestellt worden, „dass ein Konsens möglich ist, wenn die Marktstände erst hinter der Auffahrt zur Lutherschule in Höhe des Gebäudes Am Abdinghof 1 beginnen und sich dann Richtung Dom und

»Vom Grundsatz her bleibt es dabei«

Marktplatz fortsetzen“. Auch der Kleine Domplatz sei als mögliche Erweiterungsfläche angefragt worden.

Das mochte Claudia Warnicke so nicht bestätigen. Zwar gebe es durchaus Bewegungsspielraum, aber generell bleibe lediglich die Straße Am Abdinghof als Ausweichmöglichkeit. „Vom Grundsatz her bleibt es dabei“, sagte sie. „Die Lösung kann man aber optimieren.“ Die Kritiker appellieren aktuell dennoch an die Stadt, die bisherigen Planungen für die Verlegung des Marktes zu revidieren und die Zufahrt zu den evangelischen Einrichtungen für die gesamte Zeit der Bauarbeiten am Marktplatz sicherzustellen. Große Aussichten auf Erfolg scheint der Appell nicht zu haben: „Wir machen keine Rolle rückwärts“, betonte Warnicke.

Statt Ukraine Reise nach Den Haag

■ **Paderborn.** Ursprünglich wollte die Deutsch-Russische Gesellschaft (DRG) im Jahr 2014 mit ihren Mitgliedern in die Ukraine fahren. „Aus verständlichen Gründen mussten wir diese Reise absagen“, erklärt der Präsident der Gesellschaft Stefan Schwan. Stattdessen fährt die Gesellschaft jetzt an einen durchaus symbolträchtigen Ort, nicht nach Osten, sondern ausnahmsweise nach Westen. Vom 23. bis 25. Juni ist die DRG in Den Haag und besucht dort u.a. den Friedenspalast. Im Friedenspalast befindet sich der Internationale Gerichtshof und die Akademie für Völkerrecht, sowie eine Ausstellung über die Geschichte der Friedensbewegung. Die Reise knüpft insofern an die aktuellen politischen ukrainisch-russischen Verhältnisse an. Das Gebäude selbst wurde gerade 100 Jahre alt. Es sind für die Reise noch einige wenige Plätze frei. Auch Nichtmitglieder und Interessenten können sich beim Vorstandsmitglied Nadja Jahnke, Tel. (0 52 51) 1 42 61 60 anmelden.

Kurs zur Pflege von Demenzkranken

■ **Paderborn.** Das St. Johannisstift Paderborn bietet demnächst wieder Unterstützung für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz an. Bei drei aufeinanderfolgenden Terminen erhalten Interessierte praxisnahe Tipps für den Alltag und die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Am Mittwoch, 4. Juni, gibt es in der Zeit von 15.30 bis 19 Uhr den nächsten Kurs. Die weiteren Termine: Mittwoch, 11., und Mittwoch, 18. Juni. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung unter Tel. (0 52 51) 40 14 13.

Anzeige

BERGE ERKLIMMEN...

... weil unsere Outdoorbekleidung höchsten Anforderungen gewachsen ist!

COMPASS FREIZEIT- UND TREKKINGMODE

BAHNHOFSTRASSE 14
WWW.COMPASS-BUENEN.DE
ÖFFNUNGSZEITEN: MO - FR 9.30-19.00 UHR

33142 BÜREN
INHABERIN: ELFRIEDE NÖLTING
SA 10.00-16.00 UHR

TELEFON 02951-936818

24295401_000314